DIE MEISSEL SCHRIFT VOM GLAUBEN AN DEN GEIST

Das geistige Vermächtnis des dritten Patriarchen des Zen in China



"Die Meißelschrift vom Glauben an den Geist" des chinesischen Meisters Seng-ts'an (gest. 606) gehört zu den Basiswerken des Zen-Buddhismus und den großen Schriften der spirituellen Weltliteratur.

Der legendenumwobene Autor dieses Werkes war der dritte Patriarch des Zen in China, und er gab der Entwicklung dieser meditativen Schule entscheidende Anstöße.

Sein geistiges Vermächtnis, das er in den knappen, an Laotse erinnernden Sprüchen dieser Meißelschrift niederlegte, blieb über 1500 Jahre hinweg in der Zen-Tradition lebendig und gilt bis heute als unschätzbares Mittel zur Schulung des Geistes auf dem Weg des Zen. ie Meißelschrift vom Glauben an den Geist" (chin. *Hsin-hsin-ming*) des chinesischen Meisters Seng-ts'an (jap. Sōsan, gest. 606) gehört zu den Basiswerken des Zen-Buddhismus und den großen Schriften der spirituellen Weltliteratur.

Der legendenumwobene Autor dieses Werkes war der dritte Patriarch des Zen in China, und er gab der Entwicklung dieser meditativen Richtung des Buddhismus entscheidende Anstöße. Wie viele große Meister des Zen verstand er es, seine "Spuren in der Welt" so weit zu verwischen, daß kaum etwas über seine Lebensgeschichte überliefert ist.

Sein geistiges Vermächtnis jedoch, das er in den knappen, an Laotse erinnernden Sprüchen dieser Meißelschrift niederlegte, blieb über 1500 Jahre hinweg in der Zen-Tradition lebendig und gilt bis heute als unschätzbares Mittel zur Schulung des Geistes auf dem Weg des Zen. Deutlicher als in vielen anderen Zen-Texten treten hier auch die taoistischen Wurzeln des Zen-Buddhismus zutage, der in China aus der Verschmelzung von Buddhismus und Taoismus entstand.

Fortsetzung hintere Klappe

Coko Morinaga Roshi, einer der Oführenden Zen-Meister im heutigen Japan, hat die aufs äußerste komprimierten Merksprüche seines geistigen Urahnen Seng-ts'an kommentiert und für den Leser unserer Tage in Prosa und Versen erläutert. Morinaga Roshi steht in der Tradition des Rinzai-Zen, die über die Jahrhunderte bis auf Seng-ts'an und die anderen frühen Patriarchen des Zen zurückgeht. In seiner Auslegung der Lehre des Seng-ts'an wird die Kontinuität und ungebrochene Lebendigkeit des Zen-Buddhismus bis auf den heutigen Tag deutlich.

Ursula Jarand, seit mehr als einem Jahrzehnt Schülerin von Soko Morinaga Roshi, hat den Text von Seng-ts'an aus dem chinesischen und die Kommentare von Morinaga Roshi aus dem japanischen Original ins Deutsche übertragen.

Mit dieser Originalübersetzung wird dem deutschen Leser ein Standardwerk des Zen-Buddhismus zugänglich, das uns zu den Wurzeln des Zen in China und zur ursprünglichen Lehre seiner frühen Patriarchen zurückführt.